

Schulmusiker fordern:

Zurück zu G 9

Der VDS fordert die Wiedereinführung der generellen 9-jährigen Schulzeit nicht nur für Gesamtschulen, sondern gleichfalls für die Gymnasien in Niedersachsen. Dabei sind aber Bestimmungen denkbar, die in Ausnahmefällen ein flexibles Absolvieren der Schulzeit in 8 Jahren an der gleichen Schule ermöglichen.

Die Einführung der verkürzten Schulzeit G 8 hat zu zahlreichen Negativentwicklungen in der schulischen Bildung unserer Jugendlichen geführt, unter anderem im Bereich der kulturellen Bildung.

Nach der Einführung von G8 und der damit verbundenen Leistungsverdichtung hat sich der Fokus von Schülern und Eltern zunehmend auf die Kernfächer und Fächer mit überwiegend kognitiven Unterrichtsinhalten verlagert, d. h. diese Fächer bekommen eine höhere Bedeutung.

Unterrichtsinhalte mit anspruchsvolleren affektiven und kognitiven Inhalten lassen sich nicht beliebig in niedrigere Klassenstufen vorverlagern. Die Konsequenz ist, dass wichtige Inhalte der Musikkultur nicht mehr vermittelt werden und niedersächsische Abiturienten die Schule mit einer defizitären Allgemeinbildung verlassen. Im Bereich der Sek I geht die curriculare Entwicklung dahin, die wichtigen Klassenstufen 5 und 6 - ausschließlich in diesen Jahrgängen findet der Musikunterricht verbindlich zweistündig statt - mit Inhalten zu überhäufen, die besser im Jahrgang 7 und 8 angebracht wären.

Das außerunterrichtliche Engagement der Schüler in musikalischen Arbeitsgemeinschaften ist mit der Einführung von G8 an allen Gymnasien aus folgenden Gründen stark zurückgegangen:

1. Auf Grund der Erhöhung der täglichen Pflichtstunden sind die Schüler nicht mehr in der Lage bzw. fehlt den Schülern die Bereitschaft, für Musik-Arbeitsgemeinschaften (z. B. Chor, Orchester, Bands) zusätzlich Zeit in der Schule zu verbringen.

2. Dadurch, dass die Schüler die Schule ein Jahr früher verlassen, fehlt in den fortgeschrittenen musikalischen Gruppen der leistungsstarke letzte (13.) Jahrgang.

3. Durch die Erhöhung der Pflichtstundenzahl pro Tag wird es den Schulen erschwert, attraktive AG-Zeiten im Stundenplan einzurichten.

4. Die grundsätzliche Erhöhung der Leistungsanforderungen, der steigende Leistungsdruck und Schulstress macht es den Schülern weitgehend nicht mehr möglich, schulische und außerschulische musikalische Angebote oder Instrumentalunterricht wahrzunehmen.

Wertigkeit der Fächer nicht noch weiter verschieben

Altersgemäßheit der Unterrichtsinhalte beachten

Kulturelle Arbeit wieder stärken

Schulmusiker fordern:

Zurück zu G 9

Gerade die Arbeit in Chören, Orchestern, Bigbands usw. stellt einen wesentlichen Anteil zur Persönlichkeitsbildung und Reifung junger Menschen dar, was auch von seiten der Politik immer wieder bestätigt wird. Den Schülern sollte daher die Zeit gewährt werden, an musikalischen Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen, damit wichtige Ziele der kulturellen Bildung wieder verfolgt werden können. Dazu gehört eine musikalische Breitenförderung, die erst eine Leistungsspitze möglich macht, die Stiftung einer Identifikation der Schüler mit der Schule, die Übung von Teamfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Disziplin, die sich immer positiv auf andere Fächer ausgewirkt hat und schließlich die Verzahnung von Unterricht und AG-Bereich.

Dieser Punkt betrifft gleichermaßen das umfangreiche Angebot außerschulischer Bildungsträger: VdM- und private Musikschulen, private Musikerzieher, Chöre und andere Ensembles, Kirchen und Sportvereine. Aus allen Bereichen kommen massive Klagen, dass die Teilnehmerzahlen aus den benannten Gründen wegbrechen. Der prognostizierte massive Rückgang der Teilnehmerzahlen bei „Jugend musiziert“ ist eingetreten. Die nachmittags instrumental unterrichtenden Lehrkräfte können ihre Schüler wegen der späteren Schulschluss-Zeiten nicht mehr unterbringen, und die Schüler haben keine Zeit mehr zum Üben. Damit erstrecken sich die Negativauswirkungen von G8 auch auf die wichtige kulturelle Bildung außerhalb der Schule. Letztlich ist das außerschulische Bildungsangebot für die allgemein bildenden Schulen von hoher Bedeutung, denn z. B. im Instrumentalunterricht erworbene Fähigkeiten werden in den Musikunterricht der Schulen zurückgespiegelt bzw. ermöglichen erst die Bildung von Schulorchestern etc.

Hannover, 6. April 2013



Friedrich Kampe, Vorsitzender

Persönlichkeitsbildung stärken

Außerschulische Bildungsangebote berücksichtigen